

Dokumentation

«Geschlecht Bildung Profession – studiengangübergreifendes Seminar zu Genderfragen im pädagogischen Berufsfeld»

Herbstsemester 2020, Studienstufe: Hauptstudium

Dozentin: Dr. Susanne Burren

Inputs: Nathalie Berger, Lea Kupferschmid (*Gendersensibel Unterrichten*), Rahel Seibert, Venera Vinca (*Ungleichheiten in den Bildungs- und Berufsverläufen von Lehrpersonen*)

Die an der PH ab Sommer 2019 umgesetzte öffentliche Gesprächsreihe «Geschlecht, Bildung, Profession» stellt aktuelle Forschungsergebnisse und praktische Herausforderungen zu Genderfragen im Berufs- und Ausbildungsalltag zur Debatte und leitet daraus Erkenntnisse für die Professionsentwicklung ab. Die Anlässe bringen Gäste aus Wissenschaft, Berufspraxis, Bildungsverwaltung und Politik miteinander ins Gespräch (siehe: www.fhnw.ch/ph/gbp).

Die studiengangübergreifende Lehrveranstaltung «Geschlecht, Bildung, Profession» nimmt Themen der Gesprächsreihe auf und vertieft diese. Dabei werden theoretisch-wissenschaftliche Einordnungen vorgenommen, darunter auch solche, die neben Gender auf weitere Ungleichheitskategorien Bezug nehmen. Auf dieser Basis werden (berufs-)politische Diskussionen weiterverfolgt und konkrete Umsetzungsfragen im Lehrberuf bzw. im Unterricht besprochen. So interessiert die enge Verwobenheit von Berufsgeschichte und Geschlechterverhältnissen, die auch darin zum Ausdruck kommt, dass Pädagoginnen sich in der Geschichte immer wieder engagiert in Gleichstellungsdebatten einmischen. Weiter werden geschlechtliche Ungleichheiten in den Bildungs- und Berufsverläufen von Lehrerinnen und Lehrern beleuchtet und auf deren Prägungen durch gesellschaftliche Geschlechterordnungen hin befragt.

Eingehend soll in der Lehrveranstaltung zudem die Frage besprochen werden, wie Schule zur Sensibilisierung für die Problematik der Geschlechterungleichheit beitragen kann. Lehrpersonen sind dazu aufgefordert, Genderingprozesse in ihrem Unterricht zu reflektieren und Schülerinnen und Schüler darin zu unterstützen, sich mit gesellschaftlichen Geschlechternormen auseinanderzusetzen. Hier gerät auch in den Blick, wie Schule und ausserschulische Lebenswelten im Rahmen der geschlechtsspezifischen Sozialisation zusammenwirken.

Literaturauswahl

Baar, Robert; Hartmann, Jutta; Kampshoff, Marita (Hrsg. 2019): *Geschlechterreflektierte Professionalisierung – Geschlecht und Professionalität in pädagogischen Berufen*. Opladen/Berlin/Toronto: Verlag Barbara Budrich.

Bundesamt für Statistik Schweiz (2018): *Lehrkräfte nach Bildungsstufe 2016/17 und Hochschulpersonal 2017*. BFS - Statistisches Lexikon der Schweiz. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/personal-bildungsinstitutionen.assetdetail.6468516.html> (1.9.2020)

Debus, Katharina (2017): *Dramatisierung, Entdramatisierung, Nicht-Dramatisierung von Geschlecht und sexueller Orientierung in der geschlechterreflektierten Bildung*. In: Glockentöger, Ilke; Adelt, Eva (Hrsg.): *Gendersensible Bildung und Erziehung in der Schule. Grundlagen – Handlungsfelder – Praxis*. Göttingen: Waxmann.

Faulstich-Wieland, Hannelore; Scholand, Barbara (2017): *Gendersensible Berufsorientierung Informationen und Anregungen. Eine Handreichung für Lehrkräfte, Weiterbildner/innen und Berufsberater/innen*. Reihe: *Forschungsförderung Working Paper*, Nr. 34. Düsseldorf. https://www.boeckler.de/pdf/p_fofoe_WP_034_2017.pdf (1.9.2020)

Glockentöger, Ilke; Adelt, Eva (Hrsg. 2017): *Gendersensible Bildung und Erziehung in der Schule. Grundlagen – Handlungsfelder – Praxis*. Göttingen: Waxmann.

Hartmann, Jutta; Messerschmidt, Astrid; Thon, Christine (Hrsg. 2017): *Queertheoretische Perspektiven auf Bildung. Pädagogische Kritik der Heteronormativität*. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich.

Kortendiek, Beate; Riegraf, Birgit; Sabisch, Katja (Hrsg. 2017): *Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung*. Wiesbaden: Springer VS.

Rendtorff, Barbara (2016): *Bildung – Geschlecht – Gesellschaft: eine Einführung*. Weinheim: Beltz.

Walgenbach, Katharina (2011): *Intersektionalität, Bildung, Sozialisation*. Wiesbaden: Springer VS.

Wedl, Juliette; Bartsch, Annette (Hrsg. 2015): *Teaching Gender? Zum reflektierenden Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung*. Bielefeld: transcript.

Links zu Gender im Schulkontext

éducation 21 «Sind Mädchen und Jungen gleich?»

<http://www.education21.ch/de/zoom/gender>

Stapferhaus Lenzburg. Ausstellung «Geschlecht jetzt entdecken», Informationen für Schulen

<https://stapferhaus.ch/geschlecht/schulen>

Dieses Genderdings

<https://genderdings.de/>

Mach es gleich https://www.schule.at/fileadmin/DAM/Gegenstandsportale/Beruf_und_Bildung/Dateien/mach_es_gleich_-Mappe.pdf

L'école de l'égalité

<https://egalite.ch/projets/lecole-de-legalite/>

Kurzbeschreibungen im Seminar umgesetzter Projektarbeiten

«Gendersensible Sprache im Primarunterricht»

*Leyla Bouhouch, Nazly Kassem,
Carolina Mohler*

Warum brauchen wir überhaupt gendersensible Sprache? Sollte an Schulen wirklich «gegendert» werden? Diesen und vielen ähnlichen Fragen sind wir mit unserer Literaturrecherche auf den Grund gegangen. Mithilfe von eigenen Umfragen, Studienergebnissen und Artikeln aus der Genderwissenschaft, konnten wir in unserer Präsentation verschiedenste Impulse und Lösungsvorschläge handlungsorientiert vorstellen, welche in spannende Diskussionen mündeten.

«Typisch Mädchen – Typisch Jungs: Ein Kurzfilm über die Wahrnehmung von Primarschüler*innen und Lehrpersonen»

Nora Gerber, Lotti Hinder, Alena Mächler

Zu Beginn der Projektarbeit haben wir uns in die Literatur über Geschlechterstereotype eingeleitet und markante wissenschaftliche Erkenntnisse herausgefiltert. Unser Ziel war es, 5-10 Aspekte der in der Literatur erwähnten Geschlechterstereotype auszuwählen und Schüler*innen der 3. Klasse, sowie Lehrpersonen dazu zu befragen. Damit wollten wir herausfinden, ob sich die Erkenntnisse aus der Literatur mit der Wahrnehmung der befragten Personen decken. Die Befragung haben wir in Form eines Interviews durchgeführt. Zum Stereotyp «Männer arbeiten und Frauen helfen im Haushalt und sorgen sich um die Kinder» haben wir den Kindern beispielsweise folgende Frage gestellt: «Stell dir vor du hast einmal eine Familie. Wer geht arbeiten und wer putzt und schaut auf die Kinder?». Durch die verschiedenen Fragen zu den Stereotypen konnten wir bei den Kindern und Lehrpersonen angeregte Gespräche auslösen und jene als Kurzfilm zusammenschneiden. Spannende

Aussagen bildeten die Grundlage für wichtige Erkenntnisse, welche wir als zukünftige Lehrpersonen mitnehmen können.

Am Ende der Projektarbeit haben wir Ziele für unseren zukünftigen Berufsalltag gesetzt: Wir möchten beispielsweise im Schulalltag keine Geschlechterstereotypen reproduzieren. Ausserdem ist es uns wichtig, den Austausch über diese Thematik unter den Kindern zu fördern. Des Weiteren möchten wir uns selbst reflektieren, unsere Handlungen in Bezug auf Stereotypen hinterfragen und uns weiterhin über das Thema informieren sowie mit anderen Lehrpersonen darüber austauschen.

«Genderneutrale Sprache in der Schule»

Melina Wagner und Vanessa Stumpp

«Männer werden fast immer richtig eingeordnet, Frauen fast nie, denn in unserer Sprache gilt die Regel: 99 Sängern und ein Sänger sind 100 Sänger.»

(Luise Pusch, 1990)

Immer wieder kommt bei der Thematik «gendergerechte Sprache» die Frage auf, ob man eigentlich nichts Besseres zu tun hat. Viele sehen die Notwendigkeit nicht und betiteln es als Scheindebatte, angestossen und unterstützt von einer kleinen Minderheit. Die meisten Frauen würden nämlich verstehen, dass sie mitgemeint seien und würden sich am generischen Maskulinum nicht stören (Pohland & Schwan, 2019). Doch die Nennung aller Geschlechter drückt die Gleichbehandlung von Frauen, Männern und diversen Menschen als demokratisches Prinzip aus, denn gendergerechte Sprache zeigt Wertschätzung gegenüber allen Menschen, unabhängig ihres Geschlechts. Durch die Nennung von Menschen aller Geschlechter werden stereotype Rollenbilder aufgehoben und gezeigt, dass sowohl Frauen als auch Männer verschiedene Tätigkeiten ausüben können und dafür geeignet sind.

Die Fragestellung, welche unsere Arbeit behandelt, lautet wie folgt: «Inwiefern ist die genderneutrale Sprache bei Primarschülerinnen und -schülern ausgeprägt? Wie lässt sich die Thematik Genderneutrale Sprache kindgerecht vermitteln?» Im Rahmen dieser Arbeit wurde also die Sprache von einigen 1. und 4. Klässler*innen auf deren Genderneutralität analysiert. Zuerst wird das Vorhaben und danach das Ziel des Projekts erläutert. Anschliessend wird die Durchführung kurz zusammengefasst, worauf die Dokumentation der Gespräche in Form von Transkripten folgt. Abschliessend gibt es eine kurze Auswertung der Gespräche.

Weitere in Projektarbeiten bearbeitete Themen

«Geschlechterverhältnisse in der Berufsgeschichte von Lehrerinnen und Lehrern»

«Berufe haben kein Geschlecht»

«Lehrmittelanalyse zu Geschlechterstereotypen in *Die Sprachstarken 2 – 6*»

«The Kissing Booth – Schriftliche Filmanalyse zum Thema toxische Maskulinität»



Foto: Vanessa Stumpp